

Die Wirtschaftseliten im Kräftefeld der rußländischen Politik

Lapina, Natalia

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lapina, N. (1997). *Die Wirtschaftseliten im Kräftefeld der rußländischen Politik*. (Berichte / BIOst, 16-1997). Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-42934>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1997 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesinstituts sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln, Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.uni-koeln.de/extern/biost>

ISSN 0435-7183

Inhalt

	Seite
Kurzfassung.....	3
Einleitung	7
Die rußländischen Wirtschaftseliten	7
Gaselite.....	8
Erdölelite	10
Bankelite.....	11
Militärisch-industrieller Komplex.....	13
Elite der Automobilindustrie.....	15
Diamantanelite	16
Regionale Elite	17
Wirtschaftsgewinnler	17
Mafiose Strukturen.....	17
National-staatliche Strategien der Wirtschaftseliten	18
Schlußbemerkung	23
Anhang: Schaubild	26
Summary	29

15. Oktober 1996

Die Verfasserin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am "Institut für wissenschaftliche Information der Sozialwissenschaften" der Rußländischen Akademie der Wissenschaften.

Redaktion: Eberhard Schneider

Übersetzung:

Christel Dittmann

Natalia Lapina

Die Wirtschaftseliten im Kräftefeld der rußländischen Politik

Bericht des BIOst Nr. 16/1997

Kurzfassung

Vorbemerkung

Im heutigen Rußland beginnen die Wirtschaftsakteure, die sich von der staatlichen Bevormundung befreien, eine immer bedeutendere sozio-politische Rolle zu spielen. Die Besonderheit des heutigen Rußland besteht darin, daß im Unterschied zu westlichen Demokratien die Beziehungen zwischen den Wirtschaftsakteuren, dem Staat und der Macht nicht institutionalisiert sind und nicht von der Gesellschaft kontrolliert werden.

Die vorliegende Arbeit wendet sich besonders den strategischen Interessen der Wirtschaftsgruppierungen zu, die Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik des Staates nehmen können.

Die Thesen der Arbeit wurden mit Jakov Pappè diskutiert, dem die Autorin für die freundliche Mitwirkung aufrichtig dankt.

Ergebnisse

1. Die rußländischen *Wirtschaftseliten* sind unterschiedlich stabil und unterschiedlich einflußreich, doch sie haben ein gemeinsames Charakteristikum: Im Unterschied zu den anderen Wirtschaftsakteuren sind sie effektive Eigentümer. Die Wirtschaftseliten erkennen nicht nur ihre grundlegenden Interessen, sie beginnen auch, die Massenmedien zu beherrschen, sie schalten sich in die Tätigkeit gesellschaftlicher Organisationen und politischer Parteien ein und arbeiten in den Exekutivorganen.
2. Kern der rußländischen Wirtschaftselite sind die Eliten der Wirtschaftszweige. Sie sind durch die Reorganisation von Ministerien und Wirtschaftszweigen der sowjetischen Wirtschaft sowie durch die Privatisierung von Großunternehmen entstanden. Die homogenste, disziplinierteste, organisierteste und einflußreichste Wirtschaftselite im heutigen Rußland ist die *Gaselite*. Sie ist vergleichbar mit der Militärelite und unterscheidet sich deutlich von der Erdölelite. Die Gaselite ist hinreichend in den Strukturen der Exekutive vertreten, in denen sich Ministerpräsident Černomyrdin, früher Minister für Gasindustrie der UdSSR, für ihre Interessen einsetzt. In den Organen der Legislative sind die Interessen der Gasindustrie allerdings schwach vertreten.
3. Der zweite Platz in der Liste der rußländischen Wirtschaftseliten kommt zu Recht der *Erdölelite* zu. Im Unterschied zur Gasindustrie besitzen die Unternehmen der Erdölindustrie große Selbständigkeit und sind Eigentümer des sich in ihren Händen befindenden Vermögens. Wiederholt kamen die Gas- und Erdölgesellschaften der Regierung zu Hilfe,

indem sie die Haushaltsverschuldung der föderalen Organe bezahlten. Die Unterstützung von Boris El'cin durch die Erdöl- und Gasregionen sicherte seinen Sieg bei der Präsidentschaftswahl in bedeutendem Maße.

4. Ein relativ neues Segment der rußländischen Wirtschaftselite ist die in den Jahren der Wirtschaftsreformen entstandene *Bankelite*. Die junge Bankelite war die instabilste von allen rußländischen Wirtschaftseliten. Das Überleben im Konkurrenzkampf und die Behauptung auf dem Finanzmarkt gelang vor allem jenen Banken, die sich von Anfang an die besondere Funktion sicherten, den Staat finanziell zu unterstützen. Es handelt sich um bevollmächtigte Banken, denen die Kontoführung staatlicher Institutionen - von Ministerien, Komitees und Stadtverwaltungen - obliegt. In dem Maße, wie das Bankkapital mit dem Industriekapital fusioniert, zeichnen sich Konturen eines politischen Kompromisses, den die Staatsorgane mit den bevollmächtigten Banken eingingen, immer deutlicher ab. Dies zeigte sich während der Wahlkampagne für Boris El'cin, die von diesen Banken finanziert wurde.
5. Zu den rußländischen Wirtschaftseliten können auch die Führungskräfte einiger Wirtschaftszweige und Unternehmen des *militärisch-industriellen Komplexes* gezählt werden. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Vertreter der Raumfahrtindustrie. Der Rückgang der Staatsaufträge zwingt insbesondere die Luftfahrtindustrie, ihre Produkte verstärkt auf dem Weltmarkt abzusetzen. Die Bedeutung der Verteidigungsindustrie wird zunehmen, wenn mit der Reformierung und technischen Umrüstung der Armee begonnen wird.
6. In der *Automobilindustrie* gibt es keine Elite als homogene soziale Gruppe, doch die Leiter von einzelnen Großbetrieben der Automobilindustrie, von Handelsgesellschaften, die auf dem Automobilmarkt arbeiten, und Bankmanager, die mit Unternehmen der Automobilindustrie verbunden sind, gehören zur Wirtschaftselite. Zu den einflußreichsten rußländischen Unternehmern gehört Boris Berezovskij, der wichtigste Großhändler ausländischer Automobilgesellschaften auf dem rußländischen Markt, der im Herbst 1996 zum stellvertretenden Sekretär des Sicherheitsrates ernannt wurde.
7. Einen besonderen Platz unter den Wirtschaftseliten nimmt die *Diamantenelite* ein. Weil sie in einer Region konzentriert ist, nämlich in Jakutien (hier werden 99,8% der rußländischen und 26% aller Diamanten in der Welt gefördert), ist die Diamantenelite gleichzeitig eine regionale Elite. Der Präsident der Aktiengesellschaft "Diamanten Rußlands-Sacha" ist gleichzeitig Vizepräsident der Republik Jakutien. Die Verwandlung Jakutiens in ein großes Industrie- und Finanzzentrum und die Formierung einer eigenen Wirtschaftselite in der Republik stehen in Widerspruch zu dem Bestreben der föderalen Machtstrukturen, die Diamantenförderung zu kontrollieren.
8. Zur rußländischen *regionalen Elite* zählen die Vertreter der Finanz- und Industriekreise und die Gouverneure der Regionen. Die einflußreichsten regionalen Eliten stellen Moskau, Tjumen', der Nordwesten, Tatarstan und Jekatarinburg. Die mächtigste und homogenste ist die Moskauer Gruppierung mit dem einflußreichen Oberbürgermeister Jurij Lužkov an der Spitze, dessen Stütze die Finanz- und Industriegruppe "Most" ist.

9. Den Wirtschaftseliten stehen die *Wirtschaftsgewinnler* gegenüber. Zu dieser Gruppe zählen die Leiter großer Gesellschaften oder Branchengruppen, die über keine echte Entwicklungsstrategie verfügen, nicht-professionelle Börsenspekulanten, Finanziers und die Vertreter einiger Wirtschaftszweige wie Landwirtschaft und Kohleindustrie. Letztere widersetzen sich allen Reformversuchen, haben trotz Krise ziemlich großen Einfluß in der Gesellschaft und werden von den Machtstrukturen unterstützt.
10. In einigen Wirtschaftszweigen, in denen der Prozeß der Umverteilung des Eigentums nicht vom Staat kontrolliert wurde, ist die Macht in die Hände von *mafiosen und halbmafiosen Strukturen* übergegangen. Ein kriminelles Szenarium bot die Reorganisation der Aluminiumindustrie. Kriminelle Gelder werden in der Regel in hohe Profite bringende Sphären der Wirtschaftstätigkeit geleitet, wie z.B. Bankwesen, Export-Import-Operationen, Werbung, Showbusiness. Angaben des rußländischen Innenministeriums zufolge kontrollieren die kriminellen Strukturen in Rußland mehr als 50% aller Wirtschaftssubjekte. Verschiedenen Schätzungen zufolge macht der Anteil der Schattenwirtschaft 20-50% des Bruttoinlandsproduktes aus. Die kriminellen Gruppierungen kontrollieren nicht nur einzelne Wirtschaftszweige und Unternehmen, sondern auch ganze Regionen des Landes.
11. Dadurch, daß der Staat in alle Sphären des Wirtschaftslebens eindringt, wird eine mit dem klassischen Verständnis vom Markt nicht vereinbare *außerökonomische Logik* aufrechterhalten. Heute konkurrieren in Rußland die Unternehmer miteinander nicht auf dem freien Markt, sondern in staatlichen Institutionen um den Einfluß auf wichtige Beamte. Unter Bedingungen, unter denen das wichtigste Ziel des Betriebsleiters die Verfolgung seiner Interessen in den höchsten Instanzen ist, tritt die eigentliche Aufgabe, die Effektivität der Produktion zu steigern, in den Hintergrund.
12. Die dominierenden Orientierungen der rußländischen Wirtschaftsakteure sind der *Zentrismus und das Streben nach Fortsetzung der Reformen* unter Berücksichtigung der Besonderheiten der rußländischen Wirklichkeit. Diese Neigung zum Zentrismus gewährleistet auf der anderen Seite die Kontinuität von Macht und Politik im heutigen Rußland.
13. Seit 1995 entstehen durch das Eindringen des Finanzkapitals in die Produktionssphäre mächtige *Finanz- und Industriegruppen*. An die Stelle der mächtigen Branchenlobby tritt die Finanzlobby.

Einleitung

Im heutigen Rußland beginnen die Wirtschaftsakteure, die sich von der staatlichen Bevormundung befreien, eine immer bedeutendere sozio-politische Rolle zu spielen. Ihre unsichtbare Anwesenheit wird bei allen großen politischen Ereignissen wahrgenommen: bei Parlaments- und Präsidentschaftswahlen und beim Aufstieg im und bei Ernennungen in den Staatsapparat. Immer öfter werden Betriebsleiter und bekannte Unternehmer Politiker und werden auf verantwortungsvolle Posten in den Beratungsorganen und Strukturen der Exekutive ernannt.

Die Wechselwirkung ökonomischer und politischer Interessen ist für politische Systeme unterschiedlichen Typs charakteristisch. In allen Ländern gibt es Pressure Groups, die Druck auf Politik und Macht ausüben. Die Besonderheit des heutigen Rußland besteht darin, daß im Unterschied zu westlichen Demokratien die Beziehungen zwischen den Wirtschaftsakteuren, dem Staat und der Macht hier nicht institutionalisiert sind und nicht von der Gesellschaft kontrolliert werden. Infolgedessen trägt der Einfluß der rußländischen Geschäftskreise auf die Macht oft spontanen Charakter und nimmt Züge eines "wilden Lobbyismus" an.

Die vorliegende Arbeit ist der Formierung der rußländischen Wirtschaftseliten gewidmet. Sie wendet sich besonders den strategischen Interessen der Wirtschaftsgruppierungen zu, die Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik des Staates nehmen können.

Die rußländischen Wirtschaftseliten

In der klassischen Soziologie wird unter Elite eine kleine, gut organisierte und homogene Gruppe mit besonderem sozialen Status verstanden. Ihre Vertreter genießen "gesellschaftliches Prestige"¹, und die in ihrem Umfeld angenommenen Verhaltensmodelle werden von der Gesellschaft anerkannt und als Musterbeispiele reproduziert. Folgt man dieser Definition, so gibt es im heutigen Rußland keine Wirtschaftselite, weil sie erstens keine homogene soziale Gruppe darstellt, die ihre grundlegenden Interessen erkennt und die in nach Größe und Ausmaß unterschiedliche Segmente zerfällt, und weil sie zweitens keine gesellschaftliche Legitimität besitzt und die Lebensweise und das Verhalten ihrer Vertreter vom Massenbewußtsein als "fremd" oder sogar "feindselig" aufgefaßt werden.

Wenn es jedoch im heutigen Rußland keine Wirtschaftselite im klassischen Verständnis gibt, so sind hier doch mächtige Branchen- und Regionalgruppierungen in Wirtschaftszweigen und Regionen entstanden, die Schlüsselpositionen beim Eigentum und dessen Verfügung einnehmen. Sie sind mehr oder weniger homogen und erkennen ihre eigenen Interessen. Ihre Führungskräfte können unserer Meinung nach zu den rußländischen Wirtschaftseliten gezählt werden. In der Regel sind das Vertreter riesiger Korporationen, die einen ganzen

¹ R. Mills, *Vlastvjuščaja èlita*, Moskau 1959, S. 123.

Wirtschaftszweig oder den Teil eines Wirtschaftszweiges oder einzelner Unternehmen umfassen. So wird die Struktur der rußländischen Wirtschaftselite von der Struktur der nationalen Wirtschaft bestimmt, in der, wie auch zu Sowjetzeiten, Giganten herrschen. Dem kleinen und mittleren Business ist es bis jetzt nicht gelungen, in die einflußreichen Geschäftskreise einzudringen und Formen der Wechselwirkung mit der Macht zu entwickeln. Die Wirtschaftseliten sind unterschiedlich stabil und unterschiedlich einflußreich, doch sie haben ein gemeinsames Charakteristikum: Im Unterschied zu den anderen Wirtschaftsakteuren sind sie effektive Eigentümer. Die Wirtschaftseliten erkennen nicht nur ihre grundlegenden Interessen, sie beginnen auch, die Massenmedien zu beherrschen, sie schalten sich in die Tätigkeit gesellschaftlicher Organisationen und politischer Parteien ein und arbeiten in den Exekutivorganen.

Gaselite

Kern der rußländischen Wirtschaftselite sind die Eliten der Wirtschaftszweige. Sie sind durch die Reorganisation von Ministerien und Wirtschaftszweigen der sowjetischen Wirtschaft sowie durch die Privatisierung von Großunternehmen entstanden. Die homogenste und einflußreichste Wirtschaftselite im heutigen Rußland ist die Gaselite. Ihre Positionen werden durch die Bedeutung der Gasindustrie in der Wirtschaft des Landes gesichert. Erdöl und Gas liefern die Hälfte der Deviseneinnahmen und 40% der Haushaltseinnahmen. Von allen sowjetischen Wirtschaftszweigen hat die Gasindustrie die Erschütterungen Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre am besten überstanden. Im Zuge der Überführung von Ministerien und Behörden in Konzerne im Jahr 1989 wurde das Ministerium für Gasindustrie der UdSSR in den staatlichen Konzern "Gazprom" umgewandelt. 1993 ging der Konzern in eine Aktiengesellschaft über. 40% seiner Aktien sicherte sich der Staat.

Die Elite von "Gazprom" bilden die Leiter von Gasförderungsunternehmen, von Gastransportunternehmen, des Außenwirtschaftsunternehmens Gazeksport und Bankmanager, die "Gazprom" kontrollieren ("Gazprombank", "Nationale Reservebank" u.a.). "Die Gaselite", schreibt der Ökonom Jakov Pappè, "ist die hierarchischste und disziplinierteste unter den Wirtschaftseliten. Anhand dieser Parameter ist sie vergleichbar mit der Militärelite und unterscheidet sich z.B. deutlich von der Erdölelite. Mit dem Namen 'Gas-Generale' ist die Gaselite sehr präzise charakterisiert, während für die Erdölelite eher der Name 'Erdöl-Barone' zutrifft"². Die innere Einheit der Gaselite läßt sich durch die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und durch die vertikale Integrationsstruktur der Gesellschaft erklären. "Gazprom" vereinigt 39 Unternehmen, die die Gasförderung, den Gastransport und den Gashandel gewährleisten. Sie alle sind Unterabteilungen des Konzerns, besitzen keine große Selbständigkeit, und ihr Vermögen gehört der Gesellschaft.³

² Ja. Pappè, Kakaja Rossija nužna otečestvennomu toplivo-energetičeskomu kompleksu, in: Segodnja, 15.8.1995, S. 3.

³ R. Vjachirev, "Gazprom" - narodnaja kompanija, in: Trud, 19.4.1995, S. 3.

Die Gaselite ist nicht nur die disziplinierteste und organisierteste. Ihre Vertreter zeichnet eine besondere korporative Solidarität aus. Die heutigen Führungskräfte in der Gasindustrie kennen einander jahrzehntelang, sie haben gemeinsam studiert und haben zusammen neue Lagerstätten erschlossen. Der korporative Geist wird dadurch gestärkt, daß die Führungskader in der Gasindustrie traditionsgemäß innerhalb des Wirtschaftszweiges geschult wurden und "Außenseiter" hier nicht anerkannt wurden.

Heute ist "Gazprom" nicht einfach eine transnationale Korporation, auf die 94% der rußländischen Gasförderung und 22% der globalen Gasförderung entfallen. Es ist ein wahres Imperium, dessen Wert auf 700 Mrd. US-\$ geschätzt wird.⁴ Zu diesem Imperium gehören Banken und Tausende von Unternehmen, es besitzt Immobilien im In- und Ausland.

Die Gaselite ist hinreichend in den Strukturen der Exekutive vertreten, in denen sich Ministerpräsident Černomyrdin, früher Minister für Gasindustrie der UdSSR und erster Leiter des Konzerns, für ihre Interessen einsetzt. Im neuen Kabinett vertritt der Minister für Brennstoff- und Energiewirtschaft Petr Rodionov die Interessen von "Gazprom". Der neue Minister kommt aus der Gasindustrie und ist Mitglied des Direktoriums von "Gazprom". In der Struktur der Exekutive hat das Ministerium für Brennstoff- und Energiewirtschaft großen Einfluß, und der neue Minister, wie auch sein Vorgänger, gelten als Gefolgsleute von Černomyrdin. Die Interessen der Gasindustrie werden auch von anderen bedeutenden Staatsbeamten vertreten. Vorsitzender des Direktoriums der Korporation ist Aleksandr Kazakov, früher Vorsitzender des Staatskomitees für Vermögen und heute stellvertretender Leiter der Administration des Präsidenten. Zum Direktorium gehört auch der Erste Stellvertretende Finanzminister Andrej Vavilov. In der Liste der einflußreichsten Unternehmer Rußlands nimmt der Leiter von "Gazprom" Rem Vjachirev den ersten Platz ein.⁵

In den Organen der Legislative sind die Interessen der Gasindustrie und des Brennstoff- und Energiewirtschaftskomplexes (TĖK) insgesamt schwach vertreten. Bis jetzt ist es dem Ministerium für Brennstoff- und Energiewirtschaft nicht gelungen, ein einziges Gesetz durchzubringen, das in vollem Umfang die Interessen des Brennstoffkomplexes widerspiegeln würde. So war es nicht zu schaffen, das Gesetz "Über Erdöl und Gas" zu verabschieden, während die Gesetze "Über Bodenschätze" und "Über die Verteilung der Produktion" im Gesetzgebungsprozeß stark verändert wurden. Es entsteht der Eindruck, daß sich der TĖK mit seinen privilegierten Beziehungen zur Exekutive zufriedengibt und bis jetzt nicht die Notwendigkeit erkannt hat, in der Gesetzgebungssphäre zu arbeiten. Dafür wurde "Gazprom" in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Massenmedien sehr aktiv. Im Juni 1996 erwarb die Gesellschaft einen Teil der Aktien des in Rußland populären 4. Fernsehkanals. Gegenwärtig besitzt "Gazprom" fünf Fernsehsender.

⁴ B. Fedorov, Krupnejšee "delo" stoletija, in: Izvestija, 21.3.1995, S. 2.

⁵ 50 naibolee vlijatel'nych predprinimatelej Rossii, in: Nezavisimaja gazeta, 14.8.1996, S. 1.

Erdölelite

Der zweite Platz in der Liste der rußländischen Wirtschaftseliten kommt zu Recht der Erdölelite zu. In Übereinstimmung mit dem Präsidentenerlaß wurden 1992 einige große Erdölgesellschaften in der Erdölindustrie gegründet. Doch endgültig entstand dieser Wirtschaftszweig erst 1995, als der Personalbestand vollständig festlag. Die Umverteilung des Eigentums in der Erdölindustrie erfolgte unter persönlicher Kontrolle von Viktor Černomyrdin und wurde in den von ihm unterzeichneten Dokumenten festgeschrieben. Gegenwärtig gibt es in Rußland 13 Erdölholdings, darunter solche bekannten Gesellschaften, wie LUKojl, Sidanko, JUKOS und Surgutneftegaz. Dazu gehören erdölfördernde Vereinigungen, petrochemische und erdölverarbeitende Unternehmen. Im Unterschied zur Gasindustrie besitzen die Unternehmen der Erdölindustrie große Selbständigkeit und sind Eigentümer des sich in ihren Händen befindlichen Vermögens.

Die Erdölelite bilden die Führungskräfte von Holdings und von den zu ihnen gehörenden Unternehmen sowie höhergestellte Bankmanager, die die Erdölindustriellen kontrollieren ("Imperial", "Neftechimbank", "Intertékbank", "Zapsibkombank"). Die Erdölelite ist gut organisiert. Den Erdölindustriellen, wie auch den Gasindustriellen, ist ein besonderer korporativer Geist eigen, wovon die "Geschlossenheit" des Erdölkomplexes zeugt. Die Öffentlichkeit weiß wenig von den kriminellen Auseinandersetzungen, die sich in diesem Wirtschaftszweig abspielen; der Skandal mit "Balkar Trejding" ist einer von wenigen, die in die Presse durchgesickert sind. Übrigens hindern die innere Geschlossenheit und die korporative Solidarität die "Erdöl-Barone" nicht daran, ihre Unabhängigkeit zu bewahren.

In der Regierung vertrat der ehemalige Minister für Brennstoff- und Energiewirtschaft Jurij Šafranik die Interessen der Erdölelite von Februar 1993 bis August 1996. Im Unterhaus wurde die Erdölelite vom Präsidenten der Union der Erdölindustriellen Vladimir Medvedev vertreten. Von 1993 bis 1995 war er Fraktionsführer von "Neue Regionale Politik", und in der neuen Staatsduma ist er Führer der Abgeordnetengruppe "Regionen Rußlands", die die Interessen des TĖK vertritt. Im Oberhaus unterstützen die Gouverneure und die Vorsitzenden der Gebietsparlamente der wichtigsten Gas- und Erdölregionen des Landes die Interessen des TĖK.

Die Erdölindustriellen haben etliche gesellschaftliche Organisationen gegründet. Dazu gehört die Union der Erdölindustriellen (vor kurzem wurde sie in Union der Erdöl- und Gasindustriellen umbenannt), zu der mehr als 140 Gesellschaften gehören, die Union der erdölverarbeitenden Unternehmen Rußlands sowie die auf Initiative des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen gegründete Union der Erdölexporteure Rußlands. Mit Beteiligung der rußländischen Erdölindustriellen wurden etliche internationale Organisationen gebildet, wie der Rußländisch-Amerikanische Erdölklub, in dem die größten rußländischen und amerikanischen Erdölgesellschaften mitarbeiten. Auf seiner Grundlage entstand 1995 der Moskauer Internationale Erdölklub. Ziel dieser Organisationen ist es, die internationale Zusammenarbeit zu entwickeln und internationale Absprachen zu treffen. Über die internationalen Organisationen versuchen die rußländischen Erdölgesellschaften, aktiver bei der Entstehung eines globalen Erdölmarktes mitzuwirken.

Die Erdölelite verfolgt nicht nur ihre Interessen in Rußland und im Ausland erfolgreich. Der TĖK spielt eine aktive politische Rolle im Leben des Landes. Zwischen den Machtorganen und der Erdöl- und Gaselite hat sich eine Art politisches Bündnis entwickelt. Bis vor kurzem wurden dem TĖK besondere Privilegien gewährt, darunter niedrige Exportzölle, freie Verfügung über Deviseneinnahmen und steuerfreie Fonds (Fonds zur Stabilisierung von "Gazprom"). Die Machtorgane verschlossen die Augen vor den Tricks mit der Buchhaltung und der Tatsache, daß die Unternehmen des TĖK keine Steuern zahlten (in der Liste der Schuldner nehmen sie den ersten Platz ein). Als Gegenleistung für die Privilegien war der TĖK verpflichtet, den zahlungsunfähigen Verbrauchern Energieressourcen zu liefern und der Landwirtschaft Warenkredite in Form von Brenn- und Schmierstoffen zu gewähren. Wiederholt kamen "Gazprom" und die Erdölgesellschaften der Regierung zu Hilfe, indem sie die Haushaltsverschuldung der föderalen Organe bezahlten. Nicht zufällig wird die Kasse des TĖK "zweites Budget" des Landes genannt.

Seit der Ernennung von Viktor Černomyrdin zum Ministerpräsidenten im Dezember 1992 begann sich ein besonderes Beziehungssystem zwischen den Machtstrukturen und der Erdöl- und Gaselite zu entwickeln. Während der nachfolgenden Jahre sicherte die Unterstützung der "Gas-Generale" und "Erdöl-Barone" dem Ministerpräsidenten feste Positionen und verhalf ihm auch in Krisensituationen an der Macht zu bleiben. Doch die aktive Mitwirkung des Brennstoffkomplexes in den Präsidentschaftswahlen 1996 zeigte sich wohl am deutlichsten in der Unterstützung der rußländischen Machtorgane durch den TĖK. Er förderte nicht nur die Wahlkampagne von Boris El'cin. Gerade die Unterstützung durch die Erdöl- und Gasregionen sicherte den Sieg des Präsidenten in bedeutendem Maße. In Anerkennung der politischen Verdienste der Erdöl- und Gaselite stieg der Index ihrer politischen Einflußnahme nach den Wahlen drastisch an.

Bankelite

Ein relativ neues Segment der rußländischen Wirtschaftselite ist die in den Jahren der Wirtschaftsreformen entstandene Bankelite. Das Finanzsystem der Ex-UdSSR wurde von drei Banken (Gosbank, Strojbank, Vneřtorgbank) und von dem System der Sparkassen vertreten. Im postsowjetischen Rußland beläuft sich die Gesamtzahl der Banken auf über 2.000. In der Ex-UdSSR gab es 1989 die ersten Privatbanken. Ihre Organisatoren waren Genossenschafter und Leiter des "Komsomol-Business". Viele "Komsomolzen" sind heute anerkannte Führungskräfte in der Finanzwelt. So begann der Gründer der Bank "Menatep" Michail Chodorkovskij, der den 9. Platz unter den einflußreichsten Unternehmern Rußlands einnimmt, seine Tätigkeit mit der Gründung eines Zentrums des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend beim Rayonkomitee des Komsomol. Auch ein anderer bekannter Bankier, der Direktor der "Inkombank" Vladimir Vinogradov (hinsichtlich der Bedeutung seines Einflusses nahm er im August 1996 den 16. Platz ein), begann seine Tätigkeit mit Komsomol-Geldern.

Mit Beginn der Privatisierung der staatlichen Institutionen traten an die Stelle von Staatsbanken Handelsbanken. Andere, im wesentlichen branchengebundene Banken entstanden unter

finanzieller Leitung der Ministerien (Neftegazstrojbank, Neftechimbank). Die Industrie-Giganten "Gazprom", VAZ, LUKoil schlossen sich später dem Gründungsprozeß eigener Finanzstrukturen an. Nach Angaben von Experten wurde die Hälfte der rußländischen Großbanken von Führungskräften von Unternehmen, Wirtschaftszweigen und Ministerien gegründet, die andere Hälfte von Privatpersonen.⁶

Zur Bankelite Rußlands gehören die Direktoren von Großbanken. In den letzten zwei Jahren hat sich die Zusammensetzung der rußländischen Finanzelite bedeutend verändert. Die Vertreter großer Finanzstrukturen, wie "Germes", "Olbi", "Mikrodin" haben die Finanzelite verlassen. In kürzester Zeit waren solche Großbanken, wie "Nacional'nyj kredit" und "Unikombank" nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die junge Bankelite war die instabilste von allen rußländischen Wirtschaftseliten. Das Überleben im Konkurrenzkampf und die Behauptung auf dem Finanzmarkt gelang vor allem jenen Banken, die sich von Anfang an die besondere Funktion sicherten, den Staat finanziell zu unterstützen. Es handelt sich um bevollmächtigte Banken, denen die Kontoführung staatlicher Institutionen - von Ministerien, Komitees und Stadtverwaltungen - obliegt. Gerade ihre Führungskräfte nehmen leitende Positionen in bezug auf die Einflußnahme ein. Dazu gehören der Präsident der ONÉ KCIM-Bank Vladimir Potanin (im August 1996 nimmt er den 5. Platz hinsichtlich der Einflußnahme ein), Aleksandr Smolenskij (Stoličnyj bank sbereženij, 7. Platz) und Jakov Dubeneckij (Promstrojbank, 20. Platz).

In den letzten Jahren haben sich die Positionen der Bankelite im sozio-politischen Leben Rußlands gefestigt. In dem Maße, wie das Bankkapital mit dem Industriekapital fusioniert, zeichnen sich Konturen eines politischen Kompromisses, den die Staatsorgane mit den bevollmächtigten Banken eingingen, immer deutlicher ab. Besonders deutlich zeigte sich dies während der Wahlkampagne für Boris El'cin, die von diesen Banken finanziert wurde. In Anerkennung für die Beteiligung der Bankiers an der Organisation des Sieges des jetzigen Präsidenten erhielt der Vorsitzende der bevollmächtigsten aller bevollmächtigten Banken Vladimir Potanin (ONÉ KCIM-Bank) den Posten des Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten im neuen Kabinett. Der neue Stellvertretende Ministerpräsident, der für finanzwirtschaftliche Fragen verantwortlich ist, wird die Interessen der Banken und des gesamten Privatsektors in der Regierung vertreten.

Allianzen zwischen Banken und Machtstrukturen gibt es auf allen Ebenen, angefangen von der föderalen Ebene bis hin zur Stadtverwaltung. Einer der wichtigsten ist die Union zwischen der Stadtverwaltung Moskaus und der Finanzgruppe "Most" unter Leitung von Vladimir Gusinskij. Die "Most-Bank" ist nicht nur die bevollmächtigte Bank der Stadtverwaltung der Hauptstadt. Es ist eine mächtige Finanzgruppe, die in verschiedenen Sphären arbeitet und die insbesondere in den Informationsmarkt eindringt. Gegenwärtig besitzt die Gruppe "Most" das Verlagshaus "Sem' dnej", die Fernsehgesellschaft NTV und den populären Radiosender "Ècho Moskvj". Sie gibt die Zeitung "Segodnja" und die Zeitschrift "Itogi" heraus.

⁶ Skromnoe obžanie financovyh korolej, in: Izvestija, 12.7.1994, S. 5.

Die Kontakte der Banken zur Exekutive erfolgen meist über das Finanzministerium und die Zentralbank. Nach Meinung der Bankiers steht dabei jede Bank mit der ihr entsprechenden Ebene der Leitungshierarchie in Verbindung. Banken, die zu den ersten 20 gehören, haben in der Regel direkten Kontakt zum Finanzministerium und zum Vorsitzenden der Zentralbank, während die kleineren Banken Kontakte zu den Abteilungsleitern dieser Behörden unterhalten. Die privilegierten Beziehungen zur Führung des Finanzministeriums oder der Zentralbank sichern den Banken den Vertrauensstatus und den höherrangigen Beamten den Erhalt ihrer starken Machtpositionen.

Gemeinsam mit den Institutionen der Exekutive verfolgen die Banken ihre Interessen über die Organe der repräsentativen Demokratie. 1993 und 1995 beteiligten sie sich aktiv an der Finanzierung der Wahlkampagne für die Dumaabgeordneten. Gleichzeitig muß hervorgehoben werden, daß die politischen Präferenzen der Banken ziemlich unklar sind: die meisten Banken unterstützten gleichzeitig Kandidaten von verschiedenen politischen Blöcken und Parteien. Dadurch sind die politischen Sympathien der Abgeordneten, die an das Finanzkapital gebunden sind, in verschiedene Fraktionen und Abgeordnetengruppen zersplittert. In der letzten Staatsduma wurden die Interessen der Banken vertreten durch die Abgeordneten liberaler Richtung ("Wahl Rußlands", die Deputiertengruppe "Bündnis 12. Dezember") und die Fraktion der LDPR, die immer ihr Interesse an einer effektiven Wirtschaftsgesetzgebung bekundete. Unter ihrer direkten Beteiligung wurden die Gesetze "Über Banken und die Banktätigkeit", "Über die Zentralbank" und "Über die Versicherung von Bankkonten der Bürger" ausgearbeitet und angenommen. Eine ähnliche Strategie wandten die Banken auch am Vorabend der Präsidentschaftswahlen an, indem sie die Wahlkampagne mehrerer Kandidaten gleichzeitig finanzierten. Die politischen Spiele und die Unterstützung der Opposition kamen einigen von ihnen teuer zu stehen. Davon zeugen der Zusammenbruch der "Tver'universalbank" und Probleme bei der "Inkombank" nach den Wahlen.

Die Banken gründeten eine Reihe gesellschaftlicher Organisationen. Die einflußreichste ist die Assoziation der Rußländischen Banken (ARB), die 96% der Banken Rußlands vereinigt. Der Vorsitzende Sergej Egorov - ein großer Lobbyist - unterhält enge Kontakte zur Exekutive und Legislative. In dem Maß, wie sich die Banktätigkeit vielfältiger und komplizierter gestaltete, begannen Vereinigungen von Spezialbanken zu entstehen. Dazu gehören: die Assoziation der Hypothekenbanken, die Union der Agrarbanken, die Assoziation der Munizipalbanken. Sie alle arbeiten aktiv mit der ARB zusammen.

Militärisch-industrieller Komplex

Zu den rußländischen Wirtschaftseliten können auch die Führungskräfte einiger Wirtschaftszweige und Unternehmen des militärisch-industriellen Komplexes gezählt werden, die sich der Arbeit unter Marktbedingungen angepaßt haben. Im Sowjetsystem bildeten die Direktoren von Unternehmen des militärisch-industriellen Komplexes die Industrieelite, und der Sekretär des ZK der KPdSU für den militärisch-industriellen Komplex hatte große Privilegien gegenüber seinen Kollegen. Zusammen mit dem Zerfall der Ex-UdSSR und dem Rückgang

von Staatsaufträgen (allein 1992 wurden die Kosten für militärische Zwecke um 70% gekürzt) verlor der militärisch-industrielle Komplex seine Elitepositionen und hörte vor allem auf, ein einheitliches Wirtschaftssystem zu sein.

Gegenwärtig zerfällt der militärisch-industrielle Komplex in einige Gruppen, von denen eigentlich nur die Vertreter der Raumfahrtindustrie zur Elite gezählt werden können. Zur Raumfahrtindustrielite gehören Führungskräfte von Produktions- und wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen des Wirtschaftszweigs. Das sind Direktoren und Chefkonstrukteure solcher Firmen, wie die Korolev-Raketen- und Raumfahrtkorporation "Énergija" (Entwicklung und Produktion bemannter Orbitalstationen), das Chruničev-Zentrum, die Gesellschaft "Il'jušin" (Produktion von Großraumflugzeugen für internationale Luftlinien), die Moskauer Luftfahrtvereinigung MAPO-MIG (Produktion von Jagdflugzeugen der Serie "MIG"), der wissenschaftlich-technische Komplex "Tupolev" sowie Führungskräfte der Gesellschaft "Rosvoorūženie", die sich mit dem Waffenexport beschäftigt. Der Rückgang der Staatsaufträge stärkte die Unabhängigkeit der Unternehmen der Raumfahrtindustrie. Heute entwickelt die Führung selbständig eine Strategie für ihre Gesellschaften auf dem Markt, führt Gespräche mit westlichen Partnern und hat häufig direkten Zugang zum internationalen Markt.

Bis vor kurzem vertrat der Vorsitzende des Staatskomitees für Verteidigungsindustrie, das 1996 in Ministerium für Verteidigungsindustrie umgewandelt wurde, die Interessen der Raumfahrtindustrielite in der Regierung. Wie Experten glauben, besitzt die Raumfahrtindustrielite bis zum heutigen Tag keine einflußreichen Vertreter in den Strukturen der Exekutive und Legislative.⁷

In naher Zukunft stehen die Raumfahrtindustrie und der militärisch-industrielle Komplex insgesamt vor ernsthaften Veränderungen. Erstens ist dies damit verbunden, daß die Machtorgane stärkeres Interesse an der Verteidigungsindustrie zeigen. Davon zeugt die Gründung des Branchenministeriums. Zweitens wird die Bedeutung der Verteidigungsindustrie zunehmen, wenn mit der Reformierung und technischen Umrüstung der Armee begonnen wird. Mit der Durchführung der Reformen wird die Konkurrenz zwischen den Produzenten verschiedener Waffengattungen zunehmen, und die verschiedenen Wirtschaftszweige und Unternehmen des militärisch-industriellen Komplexes werden ihre Interessen in den Machtstrukturen verstärkt vertreten.

Doch vorläufig bleibt die Frage offen, wer im System der Exekutive die Interessen der Kriegsindustrie vertreten wird. Bis vor kurzem zählten zu den wichtigsten Lobbyisten des militärisch-industriellen Komplexes: Oleg Soskovec, Vladimir Šumejko, Jurij Skokov. Der Waffenhandel, der formal dem Präsidenten unterstellt ist, wurde vollkommen vom Chef des Sicherheitsdienstes Aleksandr Koržakov kontrolliert. Heute haben diese Politiker den politischen Olymp verlassen. Folglich sehen sich die Unternehmen und Wirtschaftszweige der

⁷ Ya. Pappe, Russian Economic Elites: A Group Portrait Anno 1994, in: Klaus Segbers/Stephan De Spiegeleire (Eds.), Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union, Vol. III, Emerging Societal Actors - Economic, Social and Political Interests, Theories, Methods and Case Studies. Baden-Baden 1995, S. 46.

Verteidigungsindustrie mit der Aufgabe konfrontiert, neue einflußreiche Sponsoren zu finden. Das weitere Schicksal des militärisch-industriellen Komplexes wird in vielem davon abhängen, wer im System der Exekutive den Verteidigungskomplex retten wird.

Bis jetzt ist es dem militärisch-industriellen Komplex nicht gelungen, eine eigene Vertretung in den Strukturen der Legislative zu schaffen. Bei den Dumawahlen erlitten die politischen Organisationen und Bewegungen, die auf Initiative der Generäle der Verteidigungsindustrie entstanden waren ("Bürgerunion" im Jahr 1993, "Kongreß der russischen Gemeinden" im Jahr 1995), eine Niederlage. In der vergangenen und jetzigen Staatsduma ist der militärisch-industrielle Komplex schwach vertreten; seine wichtigsten Lobbyisten sind die Fraktionen der KPRF und der LDPR. Die Fraktion "Jabloko" vertritt im Parlament die Interessen der wissenschaftsintensiven Wirtschaftszweige des militärisch-industriellen Komplexes. Wie uns scheint, ist die Zeit des militärisch-industriellen Komplexes noch nicht angebrochen. Je nachdem, wie sich die Verteidigungsindustrie strukturiert, wie sie die Krise überwindet und sich auf diesem Gebiet eine Wirtschaftselite herausbildet, kann der militärisch-industrielle Komplex seine politischen Positionen festigen.

Elite der Automobilindustrie

Die Formierung der Elite in der Automobilindustrie ist ein spezifischer Prozeß. In diesem Wirtschaftszweig gibt es keine Elite als homogene soziale Gruppe. Doch gibt es Leiter von einzelnen Großbetrieben der Automobilindustrie, von Handelsgesellschaften, die auf dem Automobilmarkt arbeiten, und von Bankmanagern, die mit Unternehmen der Automobilindustrie verbunden sind, die zu Recht zur Wirtschaftselite gehören. Zu den einflußreichsten rußländischen Unternehmern gehören die Direktoren der Unternehmen der Automobilindustrie KamAZ, AvtoVAZ, GAZ, die mittlere Positionen einnehmen. Der zweite Platz in dieser Liste gebührt Boris Berezovskij, dem Leiter des Joint Venture LogoVAZ, das die Produktion des Volžskij Automobilwerks im Ausland vertreibt und wichtigster Großhändler ausländischer Automobilgesellschaften auf dem rußländischen Markt ist. Der große Einfluß Berezovskijs läßt sich durch seine umfangreichen Beziehungen in den Machtstrukturen erklären. Von allen Vertretern der neuen Unternehmerwelle ist er wahrscheinlich am engsten mit der Spitze der Macht verbunden. Davon zeugt übrigens auch seine Ernennung zum stellvertretenden Sekretär des Sicherheitsrates der Rußländischen Föderation. In letzter Zeit arbeitet LogoVAZ äußerst aktiv auf dem Gebiet der Massenmedien: der Gesellschaft gehören ein Drittel der Aktien des 6. rußländischen Fernsehkanals und Aktienpakete der populären Ausgaben "Nezavisimaja gazeta" und der Zeitschrift "Ogonëk".

Unter den Bedingungen der Privatisierung und Adaption an die Marktverhältnisse arbeiten die Direktoren selbständig Entwicklungsstrategien für ihre Betriebe aus und verfolgen ihre Interessen in den Machtstrukturen. Unter Ausnutzung ihrer Beziehungen streben dabei die einen, wie z.B. AvtoVAZ, nach Privilegien und staatlichen Zuwendungen. Im Laufe vieler Jahre war Generaldirektor Vladimir Kadannikov der wichtigste Lobbyist des Unternehmens (von Januar bis August 1996 war er Erster Stellvertretender Ministerpräsident). Eine andere

Strategie wählte die Führung von GAZ (Produzent von leichten LKWs). In den Jahren der Marktreformen verwandelten sich die Direktoren in effektive Eigentümer: die Produktion wurde modernisiert und die Palette der Produktion erweitert. Eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung einer Marktstrategie des Unternehmens spielte auch die Tatsache, daß es in Nižnij Novgorod angesiedelt ist, wo seit 1991 eine Gruppe junger Reformer mit Grigorij Javlinskij an der Spitze arbeitete und wo zum ersten Mal in Rußland die Praxis der lokalen Inlandsanleihen Verbreitung fand. Eine dieser Anleihen wurde von GAZ in Anspruch genommen, und die erforderlichen Investitionen wurden in der Produktion getätigt.

Bis vor kurzem war das Staatskomitee für Industriepolitik kollektiver Lobbyist der Automobilbranche im System der Exekutive. Nach der Reformierung der Struktur der Exekutive (August 1996) wurde diese Funktion dem Ministerium für Industrie mit dem erfahrenen Wirtschaftler Jurij Běspalov an der Spitze übertragen. Selbst die Tatsache, daß ein neues Ministerium gegründet wurde, zu dem die Komitees für Maschinenbau, Metallurgie, chemische und petrochemische Industrie gehören, zeigt, daß die rußländischen Machtorgane den inländischen Produzenten mehr Aufmerksamkeit schenken.

Diamantenelite

Einen besonderen Platz unter den Wirtschaftseliten nimmt die Diamantenelite ein. Weil die rußländische Diamantenindustrie in einer Region konzentriert ist, nämlich in Jakutien (hier werden 99,8% der rußländischen und 26% aller Diamanten in der Welt gefördert), ist die Diamantenelite gleichzeitig eine regionale Elite. Zu ihr gehören die Leiter der Aktiengesellschaft "Diamanten Rußlands-Sacha" (ARS) und Bankmanager, die mit diesem Industriezweig verbunden sind (Sachakreditbank, Mak-Bank, Sachabank). Die Diamantenelite steht unter völliger Kontrolle der jakutischen Behörden. Der Präsident von ARS Vjačeslav Štyrov, der den 10. Platz unter den einflußreichsten rußländischen Unternehmern einnimmt, ist gleichzeitig Vizepräsident der Republik Jakutien.

Die Verwandlung Jakutiens in ein großes Industrie- und Finanzzentrum und die Formierung einer eigenen Wirtschaftselite in der Republik stehen in Widerspruch zu dem Bestreben der föderalen Machtstrukturen, die Diamantenförderung zu kontrollieren. Von den angespannten Beziehungen zwischen der zentralen und regionalen Elite zeugen die Publikationen in der zentralen Presse in letzter Zeit.⁸ Der Konflikt zwischen Moskau in Gestalt des Komitees für Edelmetalle (im August 1996 wurde es in eine Unterabteilung des Ministeriums für Industrie umgebildet) und der Führung von ARS schwelte. Bis jetzt hat die Gesellschaft einen Sieg davongetragen, doch dieser Sieg kann nicht als endgültig bezeichnet werden. Die Frage der Kontrolle über die rußländische Diamantenförderung wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach Ende 1996 wieder stellen, wenn das neue Oberhaus des rußländischen Parlaments zusammentritt.

⁸ Ё. Гусејнов, Доіграліс' в акціаніраваніе: Добыча алмазов націнае razorjat' страну, in: Izvestija, 2.8.1996, S. 1.

Regionale Elite

Die rußländische regionale Elite ist ein Thema für eine gesonderte Untersuchung. Erwähnt sei hier lediglich, daß sich in vielen Regionen Rußlands Eliten formierten oder erst formieren. Zu ihnen zählen in der Regel die Vertreter der Finanz- und Industriekreise und die Gouverneure der Regionen. Zu den einflußreichsten regionalen Eliten gehören die Vertreter der Gruppierungen von Moskau, Tjumen', des Nordwestens, von Tatarstan und Jekatarinburg. Die mächtigste und homogenste ist die Moskauer Gruppierung mit dem einflußreichen Politiker Jurij Lužkov an der Spitze, dessen Stütze die Finanz- und Industriegruppe "Most" ist.

Wirtschaftsgewinnler

Den Wirtschaftseliten stehen die "vremenščiki" (Günstlinge und Gewinnler) gegenüber. Zu dieser Gruppe zählen die Leiter großer Gesellschaften oder Branchengruppen, die keine echte Entwicklungsstrategie haben. Zu den "vremenščiki" können nichtprofessionelle Börsenspekulanten und Finanziers gezählt werden, die damit begonnen haben, sich während der spontanen Marktentwicklung mit der Handelstätigkeit zu beschäftigen. Viele haben sich nicht nur märchenhaft bereichert, sondern haben auch an Popularität gewonnen, wie z.B. der in die Staatsduma gewählte Gründer der Finanzpyramide Sergej Mavrodi. Dem ungestümen Aufschwung vieler Banken, Börsen und Finanzgruppen folgte oft ein ebenso schneller Abstieg. Doch die Logik des sich im Entstehen befindlichen Marktsystems ist derart, daß anstelle der untergehenden kommerziellen Strukturen neue treten, die zeitweise das Marktvakuum ausfüllen.

Zu den "vremenščiki" können auch die Vertreter einiger Wirtschaftszweige gezählt werden, die trotz Krise ziemlich großen Einfluß in der Gesellschaft haben und von den Machtstrukturen unterstützt werden. Es handelt sich um die Landwirtschaft und die Kohleindustrie, um Wirtschaftszweige, die auf staatliche Unterstützung orientiert sind und sich allen Reformversuchen widersetzen. Der Mechanismus ihres politischen Drucks auf die Macht ist unterschiedlich. Die Agrarier haben ihre eigene Partei und ihre Vertreter in der Regierung. Die Kohleindustrie ist ein mächtiger sozialer Unruheherd. All das zwingt die Führung des Landes, den Forderungen dieser Wirtschaftszweige Rechnung zu tragen und ihnen Vergünstigungen, billige Kredite und staatliche Zuwendungen zu gewähren.

Mafiose Strukturen

In einigen Wirtschaftszweigen, in denen der Prozeß der Umverteilung des Eigentums nicht vom Staat kontrolliert wurde, ist die Macht in die Hände von mafiosen und halbmafiosen Strukturen übergegangen. Ein kriminelles Szenarium bot die Reorganisation der Aluminiumindustrie. Durch die Privatisierung befanden sich viele Unternehmen in Händen unfähiger Besitzer. Damals schon tauchten auf dem rußländischen Markt halbkriminelle kommerzielle Strukturen auf, die damit begannen, sich diesen Wirtschaftszweig anzueignen. Das war z.B. die in Monte Carlo registrierte Gesellschaft TSS, die den aus Taškent

stammenden Brüdern Černye gehört. Auf dem rußländischen Markt führte die Gesellschaft das Tolling-System ein: Sie führte Rohstoffe nach Rußland ein und führte Fertigaluminium aus. Die Operation erfolgte ohne Zahlung von Zöllen, ohne Mehrwertsteuer und Sonderabgaben. Das Fehlen entsprechender Gesetze in der rußländischen Gesetzgebung erlaubte es dem Staat nicht, die Menge des eingeführten Rohstoffs und des ausgeführten Metalls zu kontrollieren. Von 1993 bis 1995 ging die Kontrolle über den strategischen Wirtschaftszweig praktisch völlig in die Hände von TSS über. Gleichzeitig begannen die Gesellschaft und ihre Partner, Aktienpakete der größten Aluminiumunternehmen Rußlands zu kaufen. Erfolgreich verfolgte die Firma ihre Interessen in den höchsten Instanzen. Einer der bedeutendsten Schirmherren war der ehemalige Stellvertretende Ministerpräsident Oleg Soskovec, früher Vorsitzender des Staatskomitees für Metallurgie. Die Spezialisten forderten wiederholt, eine staatliche Kommission einzusetzen, die die Situation in diesem Wirtschaftszweig untersuchen sollte. Doch bis jetzt blieben alle Versuche, eine Prüfung durchzuführen, ergebnislos.

Die Aluminiumindustrie ist nur ein Beispiel für die Kriminalisierung der Wirtschaft im postsowjetischen Rußland. Solche Fälle sind zahlreich, doch nur einige gelangen in die Öffentlichkeit. Kriminelle Gelder werden in der Regel in hohe Profite bringende Sphären der Wirtschaftstätigkeit geleitet, wie z.B. Bankwesen, Export-Import-Operationen, Werbung, Showbusiness. Bis 1994 wurden Schwarzgelder über im Ausland gegründete Offshore-Unternehmen "gewaschen". Mit der Privatisierung drang die Mafia in die industrielle Sphäre ein, indem sie Aktien rußländischer Großunternehmen aufkaufte. Heute wird in Rußland und im Ausland viel über die russische Mafia gesprochen und geschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der modernen russischen Sprache dieser Begriff eine Wandlung erfahren hat und nicht seinem westlichen Äquivalent entspricht. Unter "Mafia" verstehen die Rußländer einen Komplex der verschiedensten Erscheinungen, angefangen von der üblichen Kriminalität bis hin zu Korruption in den höchsten Machtstrukturen.

Angaben des Innenministeriums zufolge kontrollieren die kriminellen Strukturen in Rußland mehr als 50% aller Wirtschaftssubjekte. Verschiedenen Schätzungen zufolge macht der Anteil der Schattenwirtschaft 20-50% des Bruttoinlandsproduktes aus.⁹ Die kriminellen Gruppierungen kontrollieren nicht nur einzelne Wirtschaftszweige und Unternehmen, sondern auch ganze Regionen des Landes.

National-staatliche Strategien der Wirtschaftseliten

Wie wir bereits gezeigt haben, gehen die Interessen der Wirtschaftseliten weit über den Rahmen der eigentlichen Wirtschaftssphäre hinaus. Sie dringen aktiv in die Politik ein. Folglich muß uns folgende Frage interessieren: Wie verstehen die verschiedenen Gruppen des rußländischen Kapitals die nationalen Interessen Rußlands und worin sehen sie Prioritäten der Innen- und Außenpolitik des Staates?

⁹ O. Kryštanovskaja, *Mafioznyj pejzaž Rossii*, in: *Izvestija*, 21.9.1995, S. 5; S. Marzeeva, *Rëket žil, rëket živ, rëket budet žit'*, in: *Izvestija*, 17.7.1996, S. 5.

Um auf die Frage zu antworten, präsentieren wir ein Schaubild im Anhang mit staatlich-politischen Präferenzen der Akteure, die im wirtschaftlichen Bereich des heutigen Rußland tätig sind. In diesem Schaubild werden die verschiedenen ökonomischen Gruppierungen in einem Koordinatensystem plazierte. Auf der horizontalen Koordinate werden sie zwischen zwei Polen plazierte, die das staatliche Marktwirtschafts- und das liberale Marktwirtschaftsmodell bezeichnen. Die Lage der Wirtschaftsakteure auf dieser Achse wird von dem Grad bestimmt, in dem sie in Richtung Markt vorrücken und von der Unabhängigkeit in bezug auf den Staat. Die vertikale Achse Westen-Osten fixiert die geopolitischen Präferenzen der Beteiligten des Wirtschaftsprozesses.

Das Schaubild bietet die Möglichkeit, die Lage der Akteure im sozio-politischen Raum des modernen Rußland zu bestimmen, ihre politischen Präferenzen zu ermitteln und schließlich die Schnittpunkte der Interessen der verschiedenen Wirtschaftsgruppierungen zu erkennen. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, daß sich die Wirtschaftsinteressen dynamisch entwickeln und folglich das Schaubild nur eine Momentaufnahme darstellt. Es wird sich wandeln in Abhängigkeit von den Veränderungen, die sich innerhalb der einzelnen Gruppierungen und in der Wirtschaft insgesamt vollziehen.

Das Modell des Staates, zu dem die Gaselite tendiert, wird einerseits vom besonderen Charakter der Beziehungen des Wirtschaftszweigs zum Staat und andererseits durch die Rolle des strategischen Akteurs auf dem Weltmarkt bestimmt. Im Schaubild nimmt die Gaselite auf der Horizontalen eine Zwischenstellung zwischen dem Zentrum und dem Pol ein, der das staatliche Marktwirtschaftsmodell bezeichnet, während die Gaselite auf der Vertikalen mehr zum Westen tendiert. Die Orientierung der Gasindustrie auf den Staat läßt sich durch ihre Monopolstellung erklären. Der Staat kontrolliert die Tätigkeit des ТЭК und bestimmt die Preise für die Energieträger. Die staatlich-politischen Interessen der Gaselite setzen einen starken Staat voraus, der seine wichtigsten Funktionen erfüllt, wie z.B. die Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit der Wirtschaftstätigkeit und den Schutz der territorialen Integrität des Staates. Letzteres hat für "Gazprom" prinzipielle Bedeutung: Bis zum heutigen Tag kontrolliert die Gesellschaft das System der Gasleitungen auf dem Gebiet der Rußländischen Föderation uneingeschränkt und beabsichtigt, diese Funktion auch weiterhin auszuüben. Und so hat die Gaselite auch weiterhin eine staatliche Marktorientierung. Dabei befürwortet sie die Idee des starken Staates auf ihre Weise, der von eigenen Einkünften lebt und keine Haushaltsmittel fordert. Wegen ihrer besonderen Stellung im Wirtschaftskomplex ist die Gasindustrie auch weiterhin auf exklusive Beziehungen zu den staatlichen Machtstrukturen orientiert.

Die Gasindustrie ist der größte Exporteur und folglich müssen ihre Führungskräfte um das internationale Prestige Rußlands und die Erhaltung seiner freundschaftlichen und partnerschaftlichen Beziehungen zur Weltgemeinschaft besorgt sein. Diese für alle Exporteure gemeinsame Forderung garantiert ihnen Positionen auf dem Weltmarkt. Geographisch erstreckt sich die Interessensphäre des Wirtschaftszweigs auf Westeuropa. Doch mit der Zeit kann sich diese Orientierung ändern. Eine aussichtsreiche Entwicklungsrichtung der rußländischen Gasindustrie kann die Erschließung des asiatischen

Pazifikraums (ATR) und vor allem der Märkte Chinas und Japans werden (im Schaubild wird diese Richtung durch eine punktierte Linie gekennzeichnet). Außerdem ist "Gazprom" an der Förderung von Gasvorkommen im asiatisch-islamischen Raum (AMR) interessiert (z.B. Kazachstan, Turkmenien).

Die Vorstellungen der Gaselite von der Wirtschaftstätigkeit des Staates sind unterschiedlich. Die auf den Export orientierte Gaselite ist an der Liberalisierung des Außenhandels, an der Senkung der Exportzölle und an der Aufhebung der staatlichen Kontrolle über die Deviseneinnahmen interessiert. Die staatliche Politik der Erhaltung der unrentablen Wirtschaftszweige auf Kosten des rentablen TĖK löst in diesem Wirtschaftszweig Ärger aus. Doch gleichzeitig damit sind die Gasindustriellen, die mit inländischen Ausrüstungen arbeiten, an der Aufrechterhaltung und Entwicklung der rußländischen Industrie interessiert. Folglich werden sie Einwände gegen protektionistische und andere Maßnahmen der staatlichen Regulierung erheben.¹⁰

Mit den Interessen der Gaselite fallen in gewissem Grad die Interessen der Raumfahrtindustrie zusammen. So wie die Gasindustriellen, sind auch die Flugzeugindustriellen in ihrer Tätigkeit auf den Staat orientiert. Besonders deutlich zeigt sich diese Abhängigkeit in der Raumfahrtindustrie, deren größter Auftraggeber der Staat ist. Die großen Raumfahrtunternehmen sind an Staatsaufträgen interessiert und rechnen folglich auf eine Finanzierung aus dem Haushalt. Dabei fordert die Raumfahrtindustrie keine protektionistischen Maßnahmen vom Staat, während die Flugzeugindustrie für eine Variante der protektionistischen staatlichen Politik mit dem Ziel eintritt, den rußländischen Binnenmarkt vor ausländischen Konkurrenten zu schützen. Doch die Flugzeugindustriellen sind gemäßigte Protektionisten. Erstens sind sie auf die Entwicklung einer Kooperation mit westlichen Firmen orientiert und zweitens sind sie die größten Exporteure, die sich sowohl den asiatischen Pazifikraum als auch den asiatisch-islamischen Raum (Saudi-Arabien, Iran, Irak) erfolgreich erschließen. Die an der Erhaltung ihrer Positionen auf den Märkten der islamischen Länder interessierte Raumfahrtelite fordert vom Staat eine selbständige internationale Politik, die bei weitem nicht immer mit den internationalen Verpflichtungen Rußlands vereinbar ist.

Die Stellung der Erdölelite im Schaubild wird von zwei Faktoren bestimmt. Erstens: In diesem Wirtschaftszweig hat sich eine gewisse Konkurrenz, ein Markt, entwickelt. Die Erdölgesellschaften führen untereinander Kampf um die Eroberung neuer Märkte, und die Konkurrenz zwingt sie, zu modernisieren und neue Technologien einzuführen. Insgesamt passen die staatlich-politischen Präferenzen der Erdölelite in das Modell des liberalen Staates, der den Import und Export unterstützt. Zweitens: Strategisch gesehen, ist die Erdölindustrie auf die islamische Welt orientiert, weil sie mit einer Beteiligung an der Förderung der Erdölvorkommen Azerbajdzans, Kazachstans und des Iran rechnet. Unter Berücksichtigung des letzten Umstands wandten sich die Experten den Problemen zu, die die Erdölindustriellen

¹⁰ Ja. Pappè, Kakaja Rossiya nužna otečestvennomu toplivo-energetičeskomu kompleksu, in: Segodnja, 15.8.1995, S. 3.

mit dem Rußländischen Außenministerium unter Andrej Kozyrev in Zusammenhang mit der unnachgiebigen Haltung Rußlands gegenüber dem Irak hatten.¹¹ Doch dies bedeutet keineswegs, daß die Erdölindustriellen eine antiwestliche Position einnehmen. Die Erdölindustrie arbeitet ausschließlich mit importierten Ausrüstungen, und in nächster Zeit wird sie nicht zu einheimischen Ausrüstungen übergehen. Folglich ist sie an der Zusammenarbeit Rußlands mit den Ländern des Westens interessiert. Diese Zusammenarbeit darf jedoch Rußland, wie man in diesem Wirtschaftszweig annimmt, in seinen Beziehungen zur islamischen Welt nicht benachteiligen.

In ihrer Orientierung schließen sich die Leiter der konkurrenzfähigen Unternehmen der Automobilindustrie, die gelernt haben, unter Marktbedingungen zu arbeiten, der Erdölelite an. Sie verteidigen die Idee des liberalen Staates, dessen Funktionen bei der Umverteilung auf ein Minimum reduziert sind und der allen Wirtschaftsakteuren gleiche Möglichkeiten bietet. Doch dabei sind sie an einer protektionistischen Politik des Staates interessiert. Die Importzölle für Kraftfahrzeuge werden in ihren Kreisen als Mittel gesehen, das das Überleben der inländischen Produzenten gewährleistet. Doch die Kraftfahrzeugindustriellen sind moderate Protektionisten, die an einer Kooperation mit westlichen Partnern interessiert sind.

Einen gesonderten Platz im Schaubild nimmt die Diamantanelite ein. Die Diamantenindustrie hat die größte Monopolstellung in der rußländischen Wirtschaft. Das betrifft sowohl die Produktion als auch den Absatz von Diamanten. Wegen ihrer Monopolstellung ist die diamantenfördernde Industrie eng mit dem Staat in Gestalt der republikanischen Machtstrukturen Jakutiens verbunden. Von diesen Positionen aus unterstützt die regionale Diamantanelite die Idee der Festigung der Souveränität ihrer Republik. Strategisch ist dieser Wirtschaftszweig auf die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft "De Beers" orientiert, die eine Monopolstellung auf dem Weltmarkt einnimmt. Dabei ist die Diamantanelite Jakutiens daran interessiert, ihre Kontakte mit "De Beers" ohne Vermittlung der föderalen Machtstrukturen zu entwickeln.

Von allen Wirtschaftseliten ist die Bankelite am stärksten marktwirtschaftlich orientiert. Auf unserem Schaubild ist sie dem liberalen Marktwirtschaftsmodell am nächsten platziert. Die Bankelite ist an der Entwicklung eines Finanzmarktes und an der Einbeziehung von Grund und Boden und Industrieobjekten in den Warenumsatz interessiert. Doch dabei hat die Finanzelite kein einheitliches Modell des Staates. Die bevollmächtigten Banken, die direkt mit dem Staat zusammenarbeiten, sind an der Erhaltung eines solchen Staates interessiert, über den nach wie vor die wichtigsten Finanzströme fließen. An einer anderen Orientierung hält die Bankelite fest, deren Vertreter nicht zum engen Kreis der Auserwählten gehören. Dieser Teil der Bankelite ist auf das liberale Modell des Staates orientiert. Doch der Liberalismus der rußländischen Bankiers ist begrenzt: vom liberalen Staat fordern sie eine gemäßigt-protektionistische Politik gegenüber ausländischen Konkurrenten.

Die Vorstellung von den staatlichen und politischen Präferenzen der rußländischen Wirtschaftsakteure wäre ohne eine Bestimmung der Positionen von Wirtschaftsgruppierungen, die unter der allgemeinen Bezeichnung "vremenščiki" zusammengefaßt sind, unvollständig. Die

¹¹ Ebenda.

Kohleindustrie und der agrar-industrielle Komplex (APK) sind auf unserem Schaubild dem Pol am nächsten plaziert, der das staatliche Marktwirtschaftsmodell bezeichnet. Diese beiden Wirtschaftszweige treten für das Modell des Staates ein, der sich aktiv in die Wirtschaftstätigkeit einschaltet, und dessen wichtigste Funktion die Umverteilung des Profits von rentablen Wirtschaftszweigen zugunsten unrentabler ist. Doch im Unterschied zu den Agrariern sind die Bergbauindustriellen keine Protektionisten. Von allen Wirtschaftsakteuren, die auf dem rußländischen Markt tätig sind, verfolgen die Leiter des APK die härteste protektionistische Politik. Gerade sie unterstützen in Regierung und Parlament Maßnahmen, die auf Importbeschränkungen von landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln gerichtet sind.

Mafiose Strukturen und der korrupte Teil des Beamtentums sind vom Schaubild nicht erfaßt. Diese Kräfte haben kein Modell der staatlichen Entwicklung und können es nicht haben. Ihr Lebensraum sind sozio-politisches Chaos, Schrankenlosigkeit und ein durch niemanden und nichts begrenzter Markt, der ihnen die Möglichkeit bietet, sich den bedeutenden Teil der nationalen Ressourcen anzueignen.

Eine Analyse der staatlich-politischen Präferenzen der rußländischen Wirtschaftsakteure zeigt, daß sie viele gemeinsame Forderungen vorbringen. Unter diesen Forderungen sind zu nennen: wirtschaftliche und politische Stabilität, ohne die die Wirtschaftssubjekte ihre langfristige Strategie nicht planen können; eine Ordnung, die die persönliche Sicherheit und Unverletzlichkeit des Privateigentums garantiert; die Entwicklung eines zivilisierten Marktes und die Regelung eines Besteuerungssystems. Doch neben diesen Basisforderungen gibt es Forderungen ganz unterschiedlicher Art.

Auf dem Schaubild sind drei in ihrer Orientierung unterschiedliche Gruppen von Wirtschaftsinteressen plaziert. Die erste Gruppe umfaßt Vertreter der Kohleindustrie und des agrar-industriellen Komplexes und hat eine staatliche marktwirtschaftliche Ausrichtung. Dabei ist hervorzuheben, daß die Führungskräfte dieser Wirtschaftszweige, und es handelt sich um sie, nicht danach streben, zum sowjetischen Verteilungssystem zurückzukehren, sondern die Errungenschaften des Sozialismus (staatliche Unterstützung der unrentablen Wirtschaftszweige) mit den Errungenschaften des Marktes (persönliche und finanzielle Unabhängigkeit der Betriebsleiter und das Recht, frei über die staatlichen Ressourcen zu verfügen) verbinden möchten. Die Variante der staatlichen marktwirtschaftlichen Entwicklung, für deren Unterstützung die Führungskräfte dieser Wirtschaftszweige eintreten, setzt eine direkte staatliche Regulierung der Wirtschaft voraus.

Die zweite Gruppe bilden die im zentralen Bereich plazierte Raumfahrt- und Gaselite und die sich ihr anschließende Bankelite. Ihre Vertreter unterstützen die Variante der rußländischen Modernisierung mit Beteiligung des Staates an diesem Prozeß. Doch die Formen dieser Beteiligung werden unterschiedlich von ihnen verstanden. Die Flugzeugindustriellen erwarten vom Staat Geld und die Durchführung einer aktiven Industriepolitik, während die Gaselite und die Bankelite - obwohl aus verschiedenen Gründen - auf exklusive Beziehungen mit dem Staat rechnen. Sie alle unterstützen die Idee des Marktes, doch eines "bürokratischen" Marktes, wo es keine freie Konkurrenz gibt. Die Interessen dieser Wirtschaftsgruppierungen fallen mit den

Interessen des Beamtentums zusammen, das auf Kosten einer bürokratischen "Rente" lebt und an der Erhaltung der Verteilungsfunktionen des Staates interessiert ist.

Die dritte Gruppe hat eine liberale marktwirtschaftliche Ausrichtung (Bankelite, Erdölelite). Sie tritt für die Unterstützung des Marktes und für die Unabhängigkeit der Wirtschaftsakteure vom Staat ein. Doch dabei schließt die liberale marktwirtschaftliche Orientierung nicht die Notwendigkeit einer moderaten staatlichen Regulierung in Form einer protektionistischen Politik aus, die von einigen anerkannt wird.

Schlußbemerkung

Heute formieren sich in Rußland Wirtschaftseliten. Dieser Prozeß hat seine Besonderheiten.

Erstens: Die Wirtschaftseliten entstehen vor allem in Wirtschaftszweigen, die ihre Einheitlichkeit erhalten konnten und die sich an die Arbeit unter Marktbedingungen angepaßt haben, in denen große "Produktionsstrukturen" dominieren.

Zweitens: Im Entstehungsprozeß der Wirtschaftseliten übt der Staat eine wichtige strukturbildende Funktion aus. Er wählt unter den Wirtschaftsakteuren jene aus, die sich festigen und entwickeln dürfen. Gerade die exklusiven Beziehungen zum Staat gewährleisten den Wirtschaftsakteuren Stabilität und Prosperität im heutigen Rußland. Als einflußreichste Unternehmer gelten ihrerseits jene, die enge Kontakte zu den Machtstrukturen unterhalten. Dadurch, daß der Staat in alle Sphären des Wirtschaftslebens in der Gesellschaft eindringt, wird eine mit dem klassischen Verständnis vom Markt nicht vereinbare außerökonomische Logik aufrechterhalten. Heute konkurrieren in Rußland Wirtschaftszweige und ihre Vertreter und Branchaneliten miteinander nicht auf dem freien Markt, sondern in staatlichen Institutionen um den Einfluß auf wichtige Beamte. Unter Bedingungen, unter denen das wichtigste Ziel des Betriebsleiters die Verfolgung seiner Interessen in den höchsten Instanzen wird, tritt die eigentliche Aufgabe, die Effektivität der Produktion zu steigern, in den Hintergrund. Läßt sich nicht dadurch erklären, daß der Prozeß der Bildung mächtiger Finanz- und Industriegruppen in Rußland bis jetzt nicht zur Entstehung einer effektiven Wirtschaft geführt hat?

Eine andere Folge der Fusionierung des Finanz- und Industriekapitals mit dem Staat ist die Konzentration der Macht in den Händen einer begrenzten Personenzahl, die Geschlossenheit der Wirtschaftselite. Der oligarchische Charakter der Macht ist eine Gefahr für die junge rußländische Demokratie. Doch dabei muß man anerkennen, daß die Anwesenheit des Staates im Reorganisationsprozeß der Wirtschaftszweige die Bildung einer Eliteschicht eher positiv einflußt, ohne der Mafia und kriminellen Strukturen die Möglichkeit zu geben, die Macht zu ergreifen.

Drittens: Die Formierung der rußländischen Wirtschaftseliten erfolgt durch Wechselwirkung der verschiedenen Gruppen von Wirtschaftsakteuren. Stamm der rußländischen Eliten sind die Wirtschaftskader sowjetischen Typs. Ihre Vertreter sind in Industriesektoren der Wirtschaft und in Banken konzentriert, die durch die Reorganisation sowjetischer Institutionen entstanden sind. Außer den "alten" Wirtschaftsakteuren gehören zur Elite die "neuen" Wirtschaftsakteure. Ohne Arbeitserfahrungen auf dem Wirtschaftsgebiet wurden Quereinsteiger im Business tätig. Doch zur Elite konnten nur diejenigen aufsteigen, die bedeutende Beziehungen hatten und von den Machtstrukturen unterstützt wurden. Die wichtigsten Arbeitsfelder der Quereinsteiger sind: das Bankwesen, die Export- und Importtätigkeit und die Handels- und Vermittlungstätigkeit.

Bis vor kurzem glaubte man in Kreisen der rußländischen Analytiker, daß sich "neue" und "alte" Wirtschaftskader gegenüberstehen. Daraus wurde geschlossen, daß, in dem Maße, wie

sich die Positionen der "neuen Unternehmerschaft" festigen, der Konflikt zwischen ihnen unvermeidlich werden wird.¹² Doch die Erfahrungen der letzten Jahre haben das Gegenteil gezeigt. Im Entwicklungsprozeß der Marktwirtschaft nähern sich die Interessen der effektiven Eigentümer unabhängig von ihrer "sozialen Herkunft" an. Heute verläuft die Grenze in Rußland nicht zwischen den "neuen" und "alten" Wirtschaftsakteuren, sondern zwischen effektiven und nichteffektiven Eigentümern. Die Konfrontation zwischen den zwei Gruppen - den Eliten und den "vremenščiki" bestimmt auch das Wesen des Konflikts, der im Mittelpunkt des heutigen rußländischen gesellschaftlich-politischen Lebens steht.

Die Jahre von 1993 bis 1995 verliefen in Rußland unter dem Zeichen der Konsolidierung der Branchaneliten. Dieser Prozeß erfolgte parallel zur Formierung und Stabilisierung der rußländischen politischen Klasse, worüber bereits berichtet wurde.¹³ In diesen Jahren festigten sich die Positionen der Branchaneliten, und sie begannen, mit den Machtstrukturen zusammenzuarbeiten. Personen mit Einfluß in den größten rußländischen Wirtschaftszweigen wurden zur Arbeit im Kabinett herangezogen. Heute haben sich die Interessengruppen in den Wirtschaftszweigen in eine Kraft verwandelt, die in der Lage ist, den politischen Kurs zu beeinflussen, und ihre Vertreter wurden ein Teil des rußländischen Establishments. Der Kompromiß, der zwischen der politischen Klasse und den Branchaneliten erzielt wurde, ist ein Garant der sozialen Stabilität, und die Absage an den liberalen und staatlich-sozialistischen Extremismus ist die Plattform für ihre Zusammenarbeit.

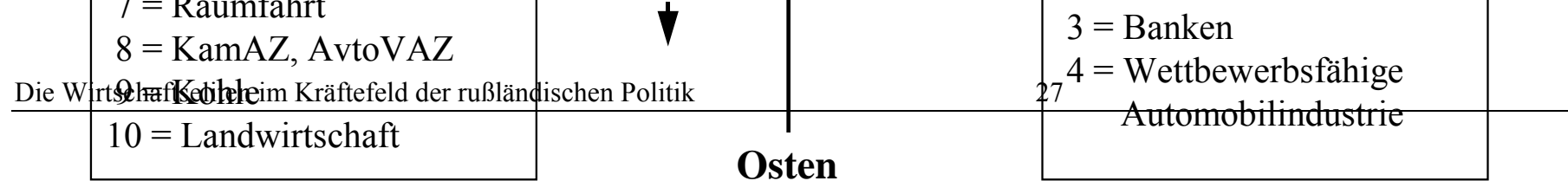
Die dominierende Orientierung der rußländischen Wirtschaftsakteure sind der Zentrismus und das Streben nach Fortsetzung der Reformen unter Berücksichtigung der Besonderheiten der rußländischen Wirklichkeit. Dadurch lassen sich gewissermaßen die wichtigsten Tendenzen des politischen Lebens der letzten Jahre erklären. An die zentristischen Ausrichtungen der Wirtschaftsakteure ist die Tatsache geknüpft, daß die liberale Idee in Rußland nicht gefragt ist. Doch das Wichtigste besteht wohl darin, daß ihre Neigung zum Zentrismus die Kontinuität von Macht und Politik im heutigen Rußland sicherstellte.

Gleichzeitig taucht die Frage auf, wie stabil das Bündnis der jetzigen Macht mit den Branchaneliten ist. Es handelt sich darum, daß sich die Struktur der rußländischen Wirtschaft und damit auch der Wirtschaftselite ändert. Noch bis vor kurzum schien es, daß der Formierungsprozeß der Wirtschaftseliten auch weiterhin im Rahmen der Wirtschaftszweige verlaufen wird. Heute ist man anderer Meinung. Seit 1995 ist das Finanzkapital, das in die Produktionssphäre eingedrungen ist, auf dem rußländischen Markt immer aktiver vertreten. Das Ergebnis dieser Politik war die Entstehung mächtiger Finanz- und Industriegruppen (FPG). So gründete die ONÉKSIMbank die Industriegruppe "Interros", die eine Reihe rußländischer Großunternehmen kontrolliert, darunter "Noril'skij nikel", LOMO und die Erdölgesellschaft SIDANKO. Die Bank "MENATEP" gründete die Finanz- und Industriegruppe "ROSPROM", die die Erdölgesellschaft JUKOS kontrolliert. "Tokobank" und "Al'fa Bank" haben ihre eigenen Industriegruppen. Mit dem Aufkommen der Finanz- und

¹² Komu prinadležit vlast' v Rossii, in: Izvestija, 2.7.1994, S. 1, 5.

¹³ N. Lapina, Die Formierung der neuen rußländischen Elite. Probleme der Übergangsperiode, Berichte des BIOst, 7, 1996.

Industriegruppen setzte ein Prozeß der Aushöhlung der einzelnen Wirtschaftszweige durch das Finanzkapital ein. Wenn diese Tendenz anhält, so führen Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur zwangsläufig zu einer Veränderung der Prinzipien der politischen Vertretung. An die Stelle der mächtigen Branchenlobby wird die Finanzlobby treten. Das zeigt übrigens die Tatsache, daß Vertreter der Finanz- und Industriegruppen auf verantwortliche Posten vorrücken. Doch darüber, wie sich dies auf die rußländische Politik auswirken wird, können wir erst nach Ablauf einer gewissen Zeit urteilen.



Natalia Lapina

The Place of the Economic Elites in Russian Politics

Bericht des BIOst Nr. 16/1997

Summary

Introductory Remarks

In Russia today, economic actors who have managed to free themselves from state tutelage, are beginning to play an increasingly significant socio-political role. Unlike in the Western democracies, however, relations between economic actors, the state and the power structures in Russia today are not institutionalised, neither are they publicly controlled.

The present report is concerned in particular with the strategic interests of the various economic groupings who may have an influence on the domestic or foreign policy of the state.

The theses of the report were discussed with Jakov Pappé. The author would like to express her thanks for his kind assistance.

Findings

1. Some *economic elites* in Russia are more stable and hold more influence than others. What they all have in common, however, is that, unlike other economic actors, they are in effect property owners. The economic elites have not only recognised their own fundamental interests, they are also beginning to control the mass media, to become involved in the activities of public organisations and political parties and to participate in the work of the executive organs.
2. The main economic elites in Russia are the elites of the various economic sectors. They emerged as a result of the reorganisation of the Soviet structure of ministries and economic sectors and following the privatisation of large enterprises. The most homogeneous, disciplined, well-organised and influential economic elite in Russia today is the *gas elite*. It is quite different from the oil elite and may be put on a par with the military elite. The gas elite is well represented in the executive structures, where Prime Minister Chernomyrdin, formerly USSR minister for the gas industry, supports its interests. In the organs of the legislature, however, the gas industry has little representation.
3. With good reason the *oil elite* is considered to be the next most important economic elite after the gas elite. Unlike the gas industry, oil industry enterprises have a large degree of autonomy and own the assets they hold. On numerous occasions the gas and oil companies have bailed the government out by paying the budgetary deficits of the federal

organs. To a large extent Boris Yeltsin owed his victory in the presidential elections to the support of the oil- and gas-producing regions.

4. A relatively new segment of the Russian economic elite is the *banking elite*, which came into being in the course of the economic reforms. The new banking elite was the most unstable of all the Russian economic elites. The banks that managed to withstand the force of competition and to succeed in maintaining their hold on the financial markets were those that, right from the start, secured themselves the special function of providing the state with financial support. These were authorised banks that were entrusted with managing the accounts of state institutions, such as ministries, committees or municipal administrations. As banking capital increasingly merges with industrial capital, the contours of a political compromise reached between the organs of state and the authorised banks is becoming more apparent. It was also evident during Boris Yeltsin's election campaign, which was financed by these banks.
5. The managers of certain economic sectors and enterprises of the *military-industrial complex* may also be regarded as part of Russia's economic elite. Special mention should be given here to the aerospace industry. The decline in state orders has forced the aviation industry in particular to try to do more business on the world market. The defence industry will regain significance when the reform and technical re-equipping of the armed forces begins.
6. In the *car industry* there is no homogeneous social group that could be called an elite. However, the directors of certain large car-producing enterprises and of trading companies operating on the car market as well as bank managers with links to enterprises of the car industry may be counted among the economic elite. Boris Berezovskiy, the leading wholesaler of foreign cars on the Russian market, is one of Russia's most influential businessmen. In autumn 1996 he was appointed a deputy secretary of the Security Council.
7. The *diamond elite* occupies a special place among Russia's economic elites. Because it is concentrated in a single region, Yakutia, where 99.8% of Russian diamonds and 26% of the world's diamonds are mined, the diamond elite is also a regional elite. The president of the share-holding company "Diamonds of Russia-Sakha" is also vice president of the Republic of Yakutia. Yakutia's development into a big industrial and financial centre and the formation of an independent economic elite in the republic runs counter to the ambitions of the federal power structures to retain control over diamond-mining.
8. Russian *regional elites* are comprised of leading industrialists and financiers and the governors of the regions. The most influential regional elites are those in Moscow, Tyumen, the northwest, Tatarstan and Yekaterinburg. The most powerful and homogeneous of all is the Moscow elite headed by the city's mayor, Yuriy Luzhkov. His power base is the financial and industrial group "Most".
9. Alongside the economic elites there are also *economic profiteers*. These include the directors of large companies or industrial groups that have no real development strategy, non-

professional stock market speculators, financiers and people from economic sectors such as agriculture or the coal industry. The latter are resisting all attempts at reform, still hold considerable public influence despite being in a state of crisis, and are supported by the power structures.

10. In certain areas of the economy, where the redistribution process of property was not controlled by the state, power has fallen into the hands of *mafia and semi-mafia structures*. The reorganisation of the aluminium industry, for example, became a criminal affair. Criminal money is usually channelled into parts of the economy yielding high profits, such as banking, the export-import business, advertising and show business. According to data released by the Russian Ministry of Internal Affairs more than 50% of all economic entities in Russia are controlled by criminal structures. The shadow economy's contribution to GDP has been estimated variously at between 20% and 50%. In some cases criminal organisations control not only particular economic sectors and enterprises but whole regions of the country.
11. Because the state interferes in all spheres of economic activity an *extra-economic logic* continues to prevail which is incompatible with the traditional understanding of the market economy. In Russia today companies do not compete with one another on the free market but rather vie for influence on important officials in state institutions. Managers who mainly spend their time petitioning the authorities in pursuit of their interests tend to allocate rather low priority to the job of making production more efficient.
12. Russia's economic actors tend to favour *centralism and wish to continue reforms* tailored to the special conditions prevailing in Russia today. This tendency towards centralism does, however, at least guarantee some continuity in the political power structures.
13. Since 1995 financial capital has penetrated the production sphere, producing powerful *financial and industrial groups*. The financial lobby is now replacing the once powerful industrial sectoral lobbies.